

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

141 (29.11.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einkaufsgebühr
die kleingespartene Zeile
oder deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelber frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 141.

Donnerstag, den 29. November 1877.

38. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat im Verlauf der vorigen Woche eine Anzahl von Sitzungen gehabt, welche reich waren an interessantesten Momenten, obgleich sie zur Klärung der Lage im Ganzen nur wenig beigetragen haben. Der Sturm, den die Fortschrittspartei im Verein mit dem Centrum gegen das Ministerium versuchte, scheiterte an der Vorfrage, die sich in der Geschäftsordnung darbot. Das Centrum hat mehrmals Gelegenheit gehabt, in „Kulturkampf“ zu machen. Nach den vielversprechenden Drohungen des Herrn Windthorst (Meppen) („Wir werden Ihnen Dinge sagen, die Ihnen nicht gefallen werden“) sind die Leistungen des Centrums sehr schwächlich ausgefallen. In die altbekannten Lieber schleicht sich ein gewisser Ton der Ermattung und der Hoffnungslosigkeit ein, der nicht einmal durch die kostbaren Ausfälle der meppener Perle mehr verdrängt werden kann.

In der bayerischen Kammer hat das Ministerium eine Niederlage erlitten. Es handelte sich um die von der Regierung beabsichtigte Verlegung der bairischen Fortschule von Aschaffenburg nach München. Die Kammer hat sich gegen diese Verlegung ausgesprochen beziehentlich den betreffenden Budgetpost einfach gestrichen. Die Demission des Finanzministers v. Berr und dessen Erziehung durch Ministerialdirektor von Landgraf scheint im Zusammenhang hiemit zu stehen, obwohl der Rücktritt von Berr's offiziell mit dessen schwankender Gesundheit motiviert wird.

Der badische Landtag hat im Verlauf dieser Woche Commissionenwahlen vorgenommen, die Freiburger Wahl validirt, die Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse beschlossen und die Forterhebung der Steuern für die nächsten 2 Monate bewilligt. Der Präsident des Finanzministeriums hat das Budget für 1877 u. 1878 und den Gesetzentwurf über die Ausbringung des Gemeindeaufwands in den Städten, sowie den Beizug der Erwerbsteuernkapitalien zur Gemeinde- und Kreisbesteuerung vorgelegt. Endlich erwähnen wir der ehrenden Nachrufe, welche aus der Mitte des Hauses früheren verstorbenen Mitgliedern der II. Kammer gewidmet wurden.

Die württembergische Kammer debattirt z. B. über einen Gesetzentwurf betreffend die dienstliche Stellung der Volksschullehrer.

In Oesterreich beherrscht noch immer die leidige Ausgleichsfrage und deren Verquickung mit dem Vertragsverhältnis zu Deutschland in erster Linie die Lage. Die Berliner Nachricht, daß die deutsche Regierung den Vorschlag eines Meistbegünstigungsvertrags, als den Interessen Deutschlands zuwiderlaufend, ablehne, ist nunmehr erfolgt. Darüber, wie sie in Oesterreich-Ungarn aufgenommen wurde, ist bis jetzt noch nichts bekannt. Die Ordnung dieser wirtschaftlichen Angelegenheit beschäftigt die Gemüther des Kaiserstaates viel mehr, als der orientalische Konflikt und heißt es, die österreichische Regierung habe eine an sie (gleichzeitig auch an England) gerichtete Bitte der Pforte um Mediation als nicht sportiv von der Hand gewiesen.

In Frankreich ist die Krise einen gewaltigen Schritt ihrer Entwicklung näher gerückt. Präsident Mac Mahon hat das Ministerium Broglie entlassen und dafür ein „Geschäftsministerium“ unter dem Vorstehe des Generals Rochebouet ernannt. Das neue Ministerium hat sich bereits den großen Staatskörpern vorgestellt, ist vom Senat mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen, von der Abgeordnetenkammer aber zurückgewiesen worden. Letztere nahm auf Antrag Ferry's eine motivirte Tagesordnung dahin an: Das neue Ministerium könne nach seiner ganzen

Zusammensetzung die Krise, welche seit dem 16. Mai so grausam auf den Geschäften lastet, nur verschärfen und könne daher die Kammer zu ihm nicht in Beziehung treten. Dieser Beschluß, der mit 323 gegen 208 Stimmen gefaßt wurde, ist natürlich geeignet, die Spannung der Lage furchtbar zu erhöhen. Der Senat hat den energig bonapartistischen Generalprokurator Grandperret zum lebenslänglichen Senator gewählt. Es scheint, daß sich Mac Mahon auf die Mehrheit dieser ersten Kammer verlassen kann. Das hilft aber seinem Geschäftsministerium noch lange nicht zu einem legal verabschiedeten Budget.

In England sind alle Türkenfreunde durch die Erfolge der Russen aus Rand und Band gerathen. Namentlich die Einnahme von Kars hat die turkophile Presse in Aufregung gebracht. Sie spricht bereits von einer bewaffneten Einmischung und schreibt Lord Beaconsfield dahin abzielende Pläne zu. Die Russen werden sich dadurch nicht irre machen lassen und, wenn sie können, Plewna, Adrianopel und Erzerum nehmen, noch ehe ein englischer Soldat den türkischen Boden betreten hat.

Das italienische Cabinet darf nach der Demission des Außenministers Zanardelli nicht mehr auf die Unterstützung bezw. Schonung der Radikalen zählen, da mit dem Genannten das einzige Mitglied auswich, welches mit dieser Partei noch Fühlung hatte.

Den neuesten Nachrichten aus Athen zufolge, hat dort die Kriegspartei wieder Oberwasser. Dotirung des Kriegsministers mit 4 1/2 Millionen Drachmen, zu dem die Beschleunigung der Truppenausrüstung und Convention mit Rußland, das sind die Signale, welche die vergiftungslustigen Hellenen aufsteigen lassen. Serbien zeigt sie immer noch unentschieden, während Rumänien fortfährt, an der Seite Rußlands bei dem Kampfe gegen die Türken werthvolle Dienste zu leisten.

In Konstantinopel herrscht hochgradige Aufregung wegen der schlechten Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zwar richtet sich der öffentliche Unwille vornehmlich gegen den Schwager des Sultans, Mehmed Damat Pascha, dessen Rathschläge und Aenderungen das Volk die Schuld an dem schlechten Gang der Operationen beimißt. Man ist eine neue Aushebung von 300,000 Mann angeordnet; man zweifelt aber, daß sie, da das Menschenmaterial nachgerade zusammenschmilzt, mehr als 30,000 Mann ergeben werde.

Auf den überraschend schnell erfolgten Fall von Kars ist jetzt wieder eine längere Pause erfolgt. Noch halten sich Plewna und Erzerum, aber ein Entschluß des ersteren ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die Montenegroer Schirmhütern am See von Antivari und haben Spizza erobert. Es ist ersichtlich, daß sie sich den Zugang zum Meere durch ein Fait-accompli sichern wollen, worüber sich die Politiker in Wien nicht sehr entzückt zeigen.

Kriegsnachrichten.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Bukarest unter'm 21. Nov. schreibt, sind daselbst aus dem rumänischen Lager vor Plewna Mittheilungen eingelangt, nach welchen Mehmed Ali Pascha bereits seit 13. Nov. über ein kampfbereites Heer von 40,000 Mann zu verfügen habe und seither fortwährend Verstärkungen erhalte. Im russischen Hauptquartier mehrte sich die Besorgniß, daß Mehmed Ali schließlich stark genug werden könnte, um Osman Pascha zu bezwingen. Sollte die Arme Mehmed Ali's auf 80,000 Mann anwachsen, so könnten die

Besorgnisse im russischen Hauptquartier sich leicht rechtfertigen. Die Richtigkeit dieser Bukarester Mittheilungen steht natürlich sehr dahin.

Wien, 26. Nov. Die „Politische Corresp.“ meldet aus Cetinje: Die Montenegroer haben am 24. November Nachts die Ort und Hafen Spizza dominirenden Forts Hajnehaj und Golohredo eingenommen, letzteres nach einem erbitterten, mehrere Stunden dauernden Kampfe. Dieselben halten nunmehr das ganze Gebiet bis zur Bojana besetzt, ausgenommen die Citadelle von Antivari und Dulcigno.

Wien, 27. Nov. Die „Presse“ meldet aus Belgrad vom 26. Nov.: Seitens der Corpscommandeurs wird übereinstimmend von der Grenze gemeldet, daß zahlreiche türkische Irreguläre aus Bosnien und vom Schipkaspasse desertirt seien und sich an der serbischen Grenze ansammelten. Die serbische Grenzbevölkerung, die bisher gegen den Krieg gewesen sei, verlange jetzt dringend nach Militär und Waffen.

Bukarest, 25. Nov. Officiell. Nach einem zwei Tage hindurch dauernden Kampfe wurde die starke Position von Probev am 23. November genommen. Zehn türkische Tabors flohen in Unordnung. Die Verluste scheinen unbedeutend zu sein. General Rauch mit dem Semofski'schen Garderegiment und dem Schützenbataillon der kaiserlichen Familie entschieden den Kampf.

Petersburg, 26. Nov. Officiell. Bogot, 25. Nov. Gestern Abend um 6 Uhr nahmen die Colonnen des Prinzen Alexander von Oldenburg und des Flügeladjutanten Oberst Cubowigky unter dem Obercommando Dandeville's die besetzte Stadt Etropol ein. Die Türken flüchteten in größter Unordnung, von Dragonern verfolgt. Der Verlust der Russen war sehr unbedeutend. Die russischen Truppen mußten unglaubliche Schwierigkeiten, welche ihre Ursache in der gebirgigen Gegend haben, überwinden. Die Haltung der Truppen war jedoch über alles Lob erhaben.

London, 26. Nov. Die „Times“ bringen folgende Meldungen aus Cetinje: Die Miribiten haben sich erhoben und sind bis in die Umgegend von Skutari vorgebrungen. — Aus Belgrad. Die Einmischung Serbiens in den Krieg gilt für unvermeidlich. Die serbische Armee wird voraussichtlich noch früher in's Feld rücken, als bisher angenommen wurde. Die Unabhängigkeit Serbiens soll proclamirt werden, sobald die Genehmigung der Skupschtina erfolgt ist. Die Miliz marschirt am 29. November an die Grenze ab.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 27. Nov. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Professor Dr. Czerny an der Universität Heidelberg den Charakter als Hofrath zu verleihen.

München, 27. Nov. An Stelle des erkrankten Ministerialdirektors v. Landgraf hat der König nunmehr den Ministerialdirektor v. Riedel zum Finanzminister ernannt.

Berlin, 25. Nov. Wie nicht anders zu erwarten war, hat Deutschland den von Oesterreich angebotenen Meistbegünstigungsvertrag abgelehnt. Der Beschluß muß erst gestern gefaßt worden sein, denn noch vorgestern meldete ein officiöses Entresilet der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß es noch nicht so weit sei, vielmehr ein Mittelweg noch nicht ausgeschlossen sei. Es ist wohl möglich, daß dieser Mittelweg in der Verlängerung des bestehenden Vertrages zu suchen wäre. Auch in diesem Falle dürfte man nicht schnell zu einem Resultate kommen;

den Deutschland verlangt ein Jahr, Oesterreich dagegen will nur 3 Monate gewähren. Ohne Zweifel ist die Lage für die österreichische Regierung nicht weniger als bequem; nun — wir haben wahrlich keine Ursache, ihr dieselbe bequem zu machen.

Berlin, 25. Nov. Die „Post“ schließt einen bemerkenswerthen Artikel über das „Geschäftsministerium in Paris“ mit folgenden, die deutsche Auffassung sehr richtig charakterisirenden Worten: Das Ausland kann die Dinge in Frankreich nur abwartend verfolgen, aber bei uns hat wohl Zedermann das Gefühl, daß das Wort des Abgeordneten Petri am 22. Nov. ein Wort zur rechten Stunde war. An der französischen Nation, dieser thatkräftigen und hochcultivirten Nation, sieht man wie tief der Staat erkrankt, wie ruhelos die Gesellschaft von Krisis zu Krisis gehet, wenn der Ultramontanismus in den regierenden Elementen des Staates eine Macht geworden. In Deutschland war der Ultramontanismus bis zum Jahre 1870 schon gewaltig erstarkt, aber noch nicht mächtig genug, um mit der stärksten Regierung um die Zügel des Staates zu ringen. Wo er diese Stärke erlangt hat, da ist es nicht nur mit dem inneren Frieden zu Ende, da ist auch der äußere Friede und sind alle Grundfragen des Staats fortwährend in Frage gestellt.

Berlin, 26. Nov. Die Krise in Frankreich erhält eine sehr grelle Illustration durch ein der „Independence belge“ aus Berlin zugegangenes Telegramm, wonach die ultramontane Partei entschieden gegen ein aus der Mitte der Republikaner entnommenes Ministerium opponirt. Als Grund dieser Opposition wird der gewis glaubliche Grund angegeben, daß ein liberales französisches Ministerium mit Deutschland und Italien in Sachen der immer näher gerückten Papstwahl gemeinsam operiren, dem künftigen Papste mithin große Schwierigkeiten bereiten würden. Bezeichnend genug ist es, daß dies Telegramm aus Berlin datirt ist. (N. Frkf. Pr.)

Stettin, 18. Nov. Der flüchtige Bankbeamte Herring welcher sich in New-York dem deutschen Generalconsul Schumacher zur Auslieferung freiwillig gestellt hatte, ist gestern Abend ins hiesige Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert worden.

Ausland.

Wien, 56. Nov. Bei Fortsetzung der Beratung des Entwurfs des Strafgesetzbuches beschloß das Unterhaus die Abschaffung der Hinrichtung durch den Strang und die Einführung der Guillotine.

Paris, 24. Nov. Der „Moniteur“ sagt, der Marshall Mac Mahon habe sich bei dem gestrigen Empfange im Elysée zu wiederholten Malen für die Rückkehr zur Politik des Widerstandes ausgesprochen und gesagt, daß er bei Bildung des neuen Cabinets sich von versöhnlichen Absichten habe leiten lassen; ohne sich unterwerfen zu wollen, habe er sich zu einem Schritte der Nachgiebigkeit verstanden. Seinem Gedanken einen bildlichen Ausdruck gebend, habe der Marshall geäußert, er habe einen Waffenstillstand angeboten, der die Vorbereitungen des Friedensvertrages erlaube hätte; die Kammer habe darauf mit einer bestigen Kriegserklärung geantwortet, die das Oberhaupt des Staates nicht annehmen könne. Jede Concession würde eine Capitulation sein. Es sei für ihn eine Pflicht der Würde und der Ehre, seinen Posten im Kampf und im Widerstande neuerdings einzunehmen.

Paris, 25. Nov. Die officiösen Organe erklären das gestrige Votum der Kammer für verfassungswidrig und verlangen, daß die Regierung davon Act nehme. Die Minister werden, wie verlautet, ohne Rücksicht auf das Votum vor die Kammer treten und die sofortige Votirung der nöthigen Finanzgesetze verlangen, nur um durch die zu erwartende Weigerung der Kammer eine entscheidende Begründung des Auflösungsantrags herbeizuführen. Gestern Abend hat sich Marshall Mac Mahon auf einer stark besuchten Soirée im Elysée ganz gegen seine Gewohnheit mit verschiedenen Persönlichkeiten, namentlich mit mehreren Botschaftern, in politische Unterhaltungen eingelassen und dabei energisch versichert, daß jetzt von keinem Nachgeben, von keiner Concession irgend einer Art die Rede sein könne und daß er die Kriegserklärung der Kammer mit allen

ihren Folgen acceptire. — Die gestrige Erklärung der Minister wurde noch gestern Abend in Paris in Tausenden von Exemplaren angeschlagen, und dasselbe wird heute in ganz Frankreich geschehen sein. — Der neue Minister des Auswärtigen stattete den Botschaftern einen Besuch ab, wobei er versicherte, er habe den Auftrag, lediglich die Friedenspolitik seines Vorgängers fortzusetzen.

Paris, 26. Nov. Die Journale behandeln die Frage der Auflösung der Deputirten. „Soleil“ äußert die Ansicht: Durch die Auflösung würde die Lage noch mehr verwickelt, aber nicht gelöst werden. Die „République française“ fordert auf das entschiedenste den Rücktritt des Ministeriums und die Einberufung des Congresses beider Kammern. Die Journale bestätigen, daß gegenwärtig die Frage erwogen werde, ob man den Senat ersuchen solle, sich offen zu Gunsten des Ministeriums auszusprechen.

Paris, 27. Nov. Die „Gazette des Tribunaux“ berichtet: Heute Nacht waren in verschiedenen Vierteln von Paris beleidigende und drohende Plakate gegen die Regierung angeschlagen. Gestern wurden mehrere Personen wegen Straßenlärms und aufrührerischer Ruße verhaftet. — „Figaro“ behauptet, sobald die Auflösung der Deputirtenkammer ausgesprochen sei, solle in verschiedenen Departements der Belagerungszustand proklamirt werden, namentlich in solchen, deren Journale die Disciplin der Armee besprechen.

London, 26. Nov. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wüthete ein fürchterlicher Sturm an der englischen Küste; die Zahl der zwischen Ramsgate und Deal gescheiterten Schiffe wird auf 30 geschätzt; der Verlust an Menschen ist bedeutend.

Newyork, 25. Nov. Der Kriegsdampfer der Union, „Huron“, ist Samstags an der Küste von North Carolina gesunken; von der 15 Officiere und 119 Mann starken Besatzung wurden nur 4 Officiere und 30 Mann gerettet; auch der Capitän kam ums Leben.

Verschiedenes.

Grünfeld, 18. Nov. Bierbrauer Kraus dahier ist dieser Tage auf fürchterliche Weise verunglückt. Demselben fiel eine brennende Lampe im Keller über den Kopf, das Petroleum entzündete sich und verbrannte denselben fürchterlich, so daß er noch zwei Tagen den Geist aufgab. (Dr.)

Nimbach (im Odenw.), 19. Nov. Ein an der Fallsucht leidender Knecht wurde längere Zeit vermißt und schließlich erstarrt und anscheinend todt in der Scheune seines Dienstherrn gefunden. Sorg und Grab wurden bestellt, eben so das Landgericht von dem Todesfall in Kenntniß gesetzt, welches auch zur Feststellung der Umstände so rasch wie möglich erschien, wobei der Gerichtsarzt noch Spuren von Leben zu bemerken glaubte und sofort mit aller Energie die geeigneten Mittel anwandte. Der Erfolg war so gut, daß der Todgedachte aus seinem starrkrampfähnlichen Zustande erwachte, bald wieder Appetit zeigte und jetzt bereits wieder aus aller Gefahr zu sein scheint.

(Aus Unvorsichtigkeit.) Eine Frau von Wismar (Elsß) beging die Unvorsichtigkeit, aus einer Flasche Petroleum in den Ofen zu schütten, damit das Feuer besser brenne. Die Flamme theilte sich blüthig dem ganzen Inhalt der Flasche mit, welche platzte und die Frau mit einem solchen Feuer übergoß, daß sie zwei Stunden nachher ihren Brandwunden erlag.

(Telephoniren durch menschliche Körper.) Der „Glasgow Herald“ erzählt unter anderen Versuchen, welche vom Professor Bell in Sir William Thomsons Laboratorium an der dortigen Universität gemacht worden sind, auch folgenden: Zwölf Personen von namhafter Körperfülle reichten sich die Hände; die erste hielt den Draht mit der freien Hand, die letzte die Fortsetzung des Drahts nach der andern Seite, so daß die Zwölf als ein enormer Widerstand in die Leitung eingeschaltet waren, und nun wurde durch den Draht und die zwölf biedereren Schotten eine Strophe ihres Nationalliedes hindurchgesungen; der Gesang wurde trotz des kolossalen Widerstandes der zwölf menschlichen Körper am andern Ende der Leitung deutlich vernommen.

(Meerwasser als Universal-Heilmittel.) Die Rivalettière Dubarthy, die ihrem

Prospecte zufolge gegen alle Krankheiten souverän ist, jährlich 75,000 Curen bewerkstelligt und auch den Papsi bisher erhalten haben soll, wird in Zukunft einer argen Concurrenz Stand halten müssen. Zwei unternehmende Männer in Paris, ein Arzt und ein Industrieller, deren Namen der Segnungen künftiger Generationen sicher sind, haben die Entdeckung gemacht, daß die verschiedenlichen im Meerwasser enthaltenen Elemente ein unsehlbares Präservativ gegen die meisten Uebel sind und die bereits bestehenden Krankheiten rasch und gründlich beseitigen. Diese beiden Menschenbeglückter haben daher nicht nur eine wahrhaft verführerische Notiz verfaßt und unter das französische Publikum gebracht, sondern auch eine Menge Fabrikate hergestellt, welche mit Seewasser bereitet und mit den außerordentlichsten Heilkräften ausgestattet sind. Zu diesen hygienischen Producten gehören Brod, Zwieback, trockene Kuchen aller Art, Tisch-Liqueure &c. In dem Prospectus heißt es ausdrücklich, daß die Seewasser-Präparate jede andere Behandlung überflüssig machen. Was werden die armen Apotheker und Doctoren dazu sagen? Nur Ein Umstand bedarf der Aufklärung. Die Erfinder geben an, ihre Präparate mit destillirtem Meerwasser zu bereiten; was wird aber während der Destillation aus den mineralischen und organischen Bestandtheilen, die doch allein eine Heilkraft besitzen können? Das Publikum wird aber vermutlich nicht so neugierig sein, wird Flaschen und Pakete de confiance kaufen, wenn nur die Etiquetten geschmackvoll sind, und hoffentlich bekommen ihm dann die „produits à l'eau de mer“ ebenso gut als das unschuldige Einsenmehl unter dem vertrauenerregenden Titel „Rivalettière“.

— (Die Erlebnisse der Afrika-Reisenden) sind oft wunderbarer Art. Ein Zoologe reiste im äquatorialen Afrika und schoß einen Chimpanse an demselben Tage, an welchem ihm der Proviant völlig ausgegangen war. Am Abend stand der Zoologe der Frage: „Was essen wir, was trinken wir?“ ziemlich rothlos gegenüber. Einer seiner schwarzen Begleiter schlug folglich vor, man möge den Chimpanse ausbalgen und am Feuer braten. Mißtrauisch fragte der Reisende: „Wie schmeckt denn das Fleisch dieser Affen?“ Der Neger schnalzte mit der Zunge und rief: „Fait si delicat wie Menschenfleisch!“

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, dass wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 26. Nov. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 24. — bis 25. —, französischer —, californischer — bis —, russischer 25. — bis 25.50, ungarischer Weizen 25. — bis 25.50, Roggen, neuer pfälzer 18. 50 bis —, französischer 18. 75 bis 19. —, amerikanischer 18. — bis —, russischer 16. 50 bis —, Gerste, hiesige 19. — bis 19. 50 pfälzer 19. — bis 19. 50, ungarische 22. — bis —, Hafer neuer 14. — bis 14. 50, alter 17. — bis —, russischer 15. 50, bis —, Kernen 24. 50 bis —, Bohnen 22. — bis 23. —, Wicken 16. 50 bis 17. —, Koblrep s, deutscher 37. — bis —, ungar. 37. 50 bis —, Klebsamen 52, Luzern 58. 60, Esparfette 17. bis 17. 50, Feinöl in Partien 35. — bis —, Faßweise 35. 50 bis —, Räbböl in Partien 39. — bis —, Faßweise 40. — bis —, Petroleum, in Wagenladungen 14. 25 bis —, Faßweise 14. 50 bis —, Weizenmehl per 100 Ko. mit Sad: Nr. 0. 41. 50, Nr. 1. 38. —, Nr. 2. 35. —, Nr. 3. 31. 50, bis —, Nr. 4. 27. 50, Roggenmehl Nr. 0. 29. —, Nr. 1. 26. 50.

Tabak. Mannheim, 26. Nov. An der Bergstraße sind fast alle Herbsttabake verkauft und nur Weniges noch vorhanden, es wurden durchschnittlich M. 32—36 bezahlt. In Feudenheim kamen ca. 300 Ctr. zu M. 32—36, in Käferthal auch etwas zu gleichen Preisen, desgleichen einige Partien in Ladenburg zu M. 30—34 an Mann. Jenseits des Rheins, namentlich in den oberen Gegenden, geht der Einkauf flott vorwärts, meistens werden M. 38—42 bezahlt. Die Stimmung ist sehr belebt, in Rheingünheim fanden einige hundert Centner zu M. 30—34, in Schifferstadt ca. 3000 Ctr. zu M. 32—36 Nymmer.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 13740. Ziegler Johannes Laible von Ponsfeld will auf Gemerkung Rappenaun im Gewann Wartberg an der Straße von Rappenaun nach Ponsfeld einen Ziegelofen anlegen. Die Pläne über das Unternehmen können während 14 Tagen auf dem Rathhause zu Rappenaun eingesehen werden und es sind etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen gleicher Frist entweder bei uns oder bei dem Gemeinderath in Rappenaun anzubringen.

Sinsheim, 24. November 1877.

Kopp.

[1366]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Vornahme einer Collecte zu Gunsten des Vereins für Rettung sittlich verwaorloster Kinder im Großherzogthum Baden für das Jahr 1877 betr.

Nr. 13681. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit nächstem Botengang die Listen der Mitglieder des oben bezeichneten Vereins zur Erhebung der gezeichneten freiwilligen Beiträge zur thunlichen Bewirkung einer Vermehrung der Mitgliederzahl dieses Vereins durch Aufnahme neuer Subscriptionen, und zur Veranstaltung einer Hauscollecte bei den Nichtmitgliedern, unter dem Anfügen zugestellt, daß die gesammelten Beiträge dem Herrn Rathschreiber Lang dahier und zwar mit einem Begleitschreiben — (welches sodann mit Quittung versehen zurückgegeben wird) — einzusenden sind.

Sinsheim, 26. November 1877.

Kopp.

[1365]

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Nr. 18811. In der Gant über die Verlassenschaft des Goldarbeiters Johann Zunkert von Reichen werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagesfrist nicht angemeldet haben, hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 22. Novbr. 1877.

Kiefer.

[1364]

2 Rindsfäsel und 2 Ziegenböcke



werden am **Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 11 Uhr,** im Fäselhofe zu Sinsheim versteigert.

[1370]

Bekanntmachung.

Die Besetzung des Handelsgerichts Mannheim betr.

Zu der demnächst stattfindenden Wahl in das Handelsgericht Mannheim sind die Listen der Wahlberechtigten und Wählbaren aus den Amtsgerichtsbezirken Eppingen, Heidelberg, Sinsheim und Wiesloch gemäß der §§ 8 und 9 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juli 1873 aufgestellt und liegen dieselben 14 Tage lang nämlich vom **27. November bis mit dem 10. Dezember d. J.** in dem Bureau des unterzeichneten Vorsitzenden der Handelskammer (westliche Hauptstraße Nr. 43) zur Einsicht der Betheiligten offen, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Erinnerungen wegen Uebergabe Wahlberechtigter oder Wählbarer oder wegen Eintrags unberechtigter Personen in der oben erwähnten Frist bei der hiesigen Handelskammer vorgebracht werden können.

Heidelberg, den 26. November 1877.

Die Handelskammer:

B. Zimmermann.

[1369]

vdt. Webel.

Schulbänke

werden am **Dienstag, den 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,** im alten Gebäude der höheren Bürgerschule versteigert.

Sinsheim, den 28. Novbr. 1877.

Bürgermeisteramt.

Zungmann.

Bitte!

Dieserjenige Damen, welche Material, alte und neue Leinwand, Hemden etc. zu Verbandmaterial für den Kriegsschauplatz zu geben ansehnlich wären, werden ersucht, die Gegenstände längstens bis zum **29. November d. J.** der Unterzeichneten zuschicken zu wollen.

Sinsheim, den 23. Novbr. 1877.

Die Vorsteherin des Frauenvereins:

Sophie Laurop.

Feine und gewöhnliche

Holzschuhe

mit und ohne Füll in großer Auswahl billigt bei

[1273]

Wilh. Scheeder.

Am 12. und 13. Decbr. d. J.

beginnt mit der 1. Ziehung die vom Staate genehmigte und garantierte

Hamburger Stadt-Lotterie.

Dieselbe besteht aus 85,500 Loosen und 46,200 Gewinnen, wovon Haupttreffer eventuell

375,000, 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000,

36,000, 3 à 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 7 à 15,000, 23 à 10,000 M. etc.

Hierzu versende **Originalloose Ganze Halbe Viertel**

Mk. 6. Mk. 3. Mk. 1,50.

gegen Einsendung des Betrags oder per Postvorschuß.

Spieler erhalten die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

vom Staate angehelter Hauptcollect.

in Braunschweig.

Frachtbriefe sind immer vorrätbig in der Buchdruckerei von G. Becker.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Reidenstein.

Einladung & Empfehlung.



derselben beginnt

Sonntag den 2. Dezember.

wozu ich alle meine Freunde und Gönner aufs Freundlichste einlade, und werde stets bemüht sein, dieselben mit größter Aufmerksamkeit zu bedienen.



Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß ich das berühmte Kleinlein'sche Bier von Heidelberg fort behalte, ebenso reingehaltene Bergsträzler Weine.

Ergebenst

Goswill Flach.

Fahrpläne
in
Taschenformat
für den Winterdienst 1877/78 sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 12. u. 13. Dezbr.
--	------------------------	--

Einladung zur Betheiligung an die **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000 Mark**, speciell **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000** und **25,000, 10 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000** und **10,000, 31 mal 8,000, 6,000 und 5,000, 56 mal 4,000, 3,000 und 2,500, 206 mal 2,400, 2,000 und 1,500, 412 mal 1,200 und 1,000, 1,364 mal 500, 300 und 250, 28,246 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 15,839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark** und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung. Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **12. und 13. Dezember d. J.** festgestellt und kostet hierzu

- das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
- das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
- das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Künstliche Dünger zu Fabrikpreisen bei Carl-Fischer.

Die **ANNAHMESTELLE** von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto u. Spesen befindet sich **Zeil 45**, in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Großer
Weihnachts - Ausverkauf**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Kleiderstoffe aller Art, Tuche, Buckskins, schwarze Cashemir, Feinwand, Tischtücher, Servietten, alle Sorten Baumwollwaaren, Hemden-Flanell, Unterrockstoffe bei
M. Reinach & Sohn, Sinsheim.

Auf die bevorstehende Saison
empfehle ich mein Lager selbstverfertiger
Winterstiefel und Schuhe

 in feinem Filz, Tuch, Zeug und Leder, Gummi- und Holzschuhe und Schuhe mit Holzböden, sowie Filz- und Korksohlen. Besonders zu beachten ist eine Sorte dicker **Filzstiefel** mit Leder überzogen u. Holzböden, gegen Kälte und Nässe schützend. Bestellungen auf jede Sorte Stiefeln mit Kork- u. Doppelsohlen werden bestens ausgeführt.
Holzschuhe werden zum Fabrikpreis abgegeben.
Joh. Waibel, Schuhmacher,
Christ. Knodig's Nachfolger.
[1348]

Tuche, Buckskins und Ueberzieherstoffe
empfehlen zu billigen Preisen [1085]
E. Speiser.

Für Bürgermeister & Gemeinderedner!
Impressen zu Betreibung von Gemeinde-Ausständen, Zusammenstellung der Gemeinderückstände, Antragbogen auf Abgangskontrollen von Gemeinde-Ausständen, können bezogen werden von der Buchdruckerei **G. Becker** in Sinsheim.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. Oktober 1877:
Versichert 50133 Personen mit 322,601,200 M.
Bankfonds 77,030,000 "
Ausgezählte Sterbfälle seit 1829 105,366,700 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1877 und 1878 je 41 "
Versicherungsanträge nimmt entgegen und vermittelt

E. Speiser
in Sinsheim.
[1230]

Regenschirme

empfehlen in reichhaltigster Auswahl
[1354] **G. Speiser.**

Warnung.

Da es vorgekommen, daß bei Kaufleuten auf meinen Namen ohne mein Wissen Schulden gemacht wurden, so warne ich hierdurch Jedermann, ohne Geld niemals etwas für mich verabfolgen zu lassen, da ich sonst keine Zahlung leiste.
[1367]
Jakob Dörr in Dübren.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches schon bei einer besseren Herrschaft diente, sucht bei einer solchen in Sinsheim eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Blattes.

Ein gut möblierter
**Wohn- mit
Schlafzimmer**

zu vermieten. Wo? sagt d. Exp. dieses Blattes.

Für die bekannte
**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei,
Weberei, Zwirnerei und Bleicherei**

in **Bäumenheim**, Bahn-, Post- und Telegraphenst. in Bayern, prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873, nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:
August Himmelstein Wtw. in Sinsheim.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt die Fahrfracht hierher und zurück; geringes Material ist nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen. [1186]

Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. Dezember 1877.

Carl Albert-Loose

Ziehung am 15. Dezember 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose

Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark. | **Carl Albert-Loose** 1 Stück zu 6 Mark.
12 Stück zu 45 Mark. | 12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 M., 20,000 M. bis abwärts 10 Mark, im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das Portrait des Deutschen Kaisers in eleganter Ausstattung franco und gratis überandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.
[1321]

Felix Auerbach, Frankfurt a. M.

Gustav Münzesheimer

in Sinsheim

empfehlen sein Lager von:

**Album,
Brieftaschen,
Briefmappen,
Cigarrenetuis,
Damentaschen,
Notentaschen,
Necessaires,
Notizbücher,
Portes-Monnaies,
Meerschamspitzen,**

**Kautschukspitzen,
Weichspitzen,
Spazierstöcke,
Kragen- und Brustknöpfe,
Manschettknöpfe,
Holzschnitzereien,
Spielwaaren für Kinder,
Geschäftsbücher,
Schreib- u. Zeichenmaterialien** in jeder Art

zu billigen Preisen

[887]

Tagebuch über die Einrichtungen der Steinseher vorrätig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim. [840]

Wohnungs-Veränderung.

Zeige hiermit an, daß ich von jetzt ab bei Herrn **Kaufmann** an der Eisenbahnstraße wohne und empfehle schönen **Indivien-Salat, Rotherübenkraut** u. s. w. Auch schöne veredelte **Rosenbäumchen.**

J. v. Hausen,
Handelsgärtner u. Samenhandlung.

Gesetz, die Rechtsverhältnisse betreffend ist zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Preis: 12 Pfennig.

Der Landbote,

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim,

das verbreitetste Blatt im ganzen Elsaß, empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten unter billigster Berechnung. Bei öfteren Wiederholungen bedeutenden Rabatt.